

Heike Nixdorf

Begleitung und Beratung von Familien psychisch erkrankter junger Erwachsener

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1997 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832417178

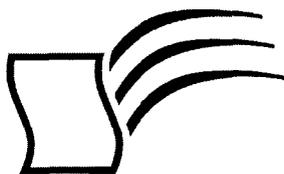
Heike Nixdorf

**Begleitung und Beratung von Familien psychisch
erkrankter junger Erwachsener**

Heike Nixdorf

Begleitung und Beratung von Familien psychisch erkrankter junger Erwachsener

**Diplomarbeit
an der Hochschule für Sozialwesen Esslingen (FH)
September 1997 Abgabe**



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

**Hermannstal 119 k
22119 Hamburg**

**agentur@diplom.de
www.diplom.de**

ID 1717

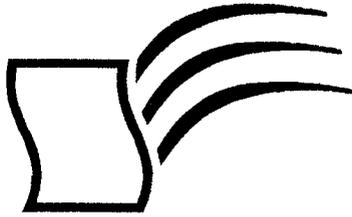
Nixdorf, Heike: Begleitung und Beratung von Familien psychisch erkrankter junger Erwachsener / Heike Nixdorf - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1999
Zugl.: Esslingen, Fachhochschule, Diplom, 1997

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. EINLEITUNG	1
2. LEBENSITUATION VON JUNGEN ERWACHSENEN	
2.1. Begriffserklärung "junger Erwachsener"	3
2.2. Gesellschaftliche Bedingungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	5
2.3. Lebenslagen junger Erwachsener	8
2.3.1. Die Familie	9
2.3.2. Der Einstieg in die Berufstätigkeit	12
2.3.2.1. Die gegenwärtige Situation auf dem Ausbildungsmarkt	
2.3.2.2. Möglichkeiten der Berufsausbildungen	15
2.3.3. Die Gleichaltrigengruppe	19
2.3.4. Erste sexuelle Beziehungen	21
3. SCHIZOPHRENE ERKRANKUNG BEI JUNGEN ERWACHSENEN	23
3.1. Darstellung des Krankheitsbildes der Schizophrenie	25
3.1.1. Formen der schizophrenen Erkrankung	27
3.1.2. Symptome einer schizophrenen Erkrankung	29
3.1.2.1. Die Grundsymptome	29
3.1.2.2. Die Akzessorischen Symptome	37
3.1.3. Der Krankheitsverlauf der schizophrenen Erkrankung	43
3.2. Verursachungstheorien der Schizophrenie	48

4. SOZIALE AUSWIRKUNGEN DER SCHIZOPHRENEN ERKRANKUNG AUF DIE LEBENSLAGEN DER JUNGEN ERWACHSENEN	
4.1. Erneute Abhängigkeit von den Eltern	63
4.2. Das Nichtgelingen des Berufseinstiegs	67
4.3. Soziale Isolation	72
4.4. Verhinderung der Aufnahme sexueller Beziehungen	76
5. AUSWIRKUNGEN DER SCHIZOPHRENEN ERKRANKUNG DES JUNGEN ERWACHSENEN AUF DIE ANGEHÖRIGEN	
5.1. Die Stigmatisierung der Angehörigen	78
5.2. Schuldgefühle der Angehörigen	84
5.3. Überforderung der Angehörigen	91
5.4. Finanzielle Probleme der Angehörigen	95
5.5. Ein Interview mit einer Angehörigen	100
6. HILFE UND UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE ANGEHÖRIGEN	107
6.1. Die Angehörigenberatung	108
6.2. Die Familientherapie	114
6.3. Die Angehörigengruppen	116
6.4. Das Psychoseminar	123
6.5. Die Krisen- und Notfalldienste	126
6.6. Verbesserungswünsche und -möglichkeiten in der Angehörigenarbeit	128
7. AUSBLICK	132
8. LITERATURVERZEICHNIS	133

1. EINLEITUNG

Während meines Praktikums beim SpDi Esslingen kam es öfters vor, daß Eltern psychisch erkrankter Jugendlicher und junger Erwachsener bei uns Hilfe und Unterstützung suchten.

Auch waren es wirklich oft junge Erwachsene, die gerade das Abitur hinter sich hatten, oder gerade den Zivildienst absolvierten, die häufig psychische Probleme aufwiesen.

Weil mich einerseits diese Ratlosigkeit, Verzweiflung und Hilflosigkeit der Eltern sehr betroffen machte, und ich andererseits jedoch auch feststellen mußte, daß die Angehörigenarbeit in der sozialarbeiterischen Tätigkeit oft sehr vernachlässigt wird, habe ich dieses Thema für meine Diplomarbeit gewählt, um mich hiermit ausführlicher auseinanderzusetzen.

Eine häufige Form der psychischen Erkrankung bei jungen Menschen stellt die Schizophrenie dar, weshalb ich diese Arbeit vor allem auf diese Krankheit aufgebaut habe.

In dieser Arbeit möchte ich vor allem die verschiedenen Problemlagen, mit denen Angehörige konfrontiert werden, aufzeigen, sowie deren Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Wichtig ist mir hierbei, die Möglichkeiten der SozialarbeiterInnen und -pädagogInnen aufzuzeigen, die in das Hilfs- und Unterstützungsnetzwerk der Angehörigen eingeknüpft sind.

Den wissenschaftlichen Teil, die Darstellung und Beschreibung des Krankheitsbildes der Schizophrenie habe ich, so denke ich, fast zu ausführlich behandelt.

Jedoch stellte ich während des Schreibens dieser Arbeit fest, daß ich in diesem Bereich, obwohl ich beim SpDi Esslingen ein Praktikum absolviert habe, große theoretische Defizite aufweise, die ich somit ausgleichen konnte.

Bei der Bezeichnung der Zielgruppe habe ich die Begriffe "junge Erwachsene", jedoch auch hin und wieder den Begriff "Jugendliche" gewählt, da eine klare und starre Abgrenzung des Jugend- vom jungen Erwachsenenalters nicht möglich ist.

Auch habe ich in dieser Arbeit oft die männliche Form in der Bezeichnung der Personengruppen verwendet. Hiermit möchte ich somit festhalten, daß die weibliche Form eingeschlossen ist.

2. LEBENSITUATION VON JUNGEN ERWACHSENEN

2.1. BEGRIFFSERKLÄRUNG "JUNGE ERWACHSENE"

Erst seit Beginn dieses Jahrhunderts wird die Jugend als eigenständige Phase im menschlichen Lebenslauf akzeptiert.

Durch eine früher einsetzende biologisch-körperliche Reife im 13. Lebensjahr und eine längere Verweildauer im Bildungssystem, die aus der Bildungsexpansion in den 60er Jahren resultiert, hat sich die Jugendphase an zwei Enden verlängert. Dadurch ist die Verweildauer der Jugendlichen in dieser Lebensphase heute zunehmend länger als früher.

Aufgrund dieser Verlängerung der Jugendphase hat sich die "junge Erwachsenenphase" herausgebildet, die vom 18. Lebensjahr häufig bis in das 3. Lebensjahrzehnt hineinragt.

Nach Jugend 81 (1981 S.101 zit. aus Schäfers 1994 S.31) werden die "jungen Erwachsenen" folgendermaßen definiert:

"Die durchschnittliche oder Normalbiografie differenziert sich aus, die klassische Jugendphase erhält einen sozialen "Aufbau". Zwischen Jugend und Erwachsensein tritt eine neue gesellschaftlich regulierte Altersstufe. Das heißt, zunehmend mehr Jüngere treten nach der Jugendzeit als Schüler nicht ins Erwerbsdasein, sondern in eine Nachphase des Jungseins über. Sie verselbständigen sich in sozialer, moralischer, intellektueller, politischer, sexueller, kurz gesprochen in sozio-kultureller Hinsicht, tun dies aber, ohne wirtschaftlich auf eigene Beine gestellt zu sein, wie das historische Jugendmodell es vorsieht".

Die "junge Erwachsenenphase" hat sich von einer relativ sicheren Übergangs-, Existenz- und Familiengründungsphase in einen offenen Lebensbereich gewandelt.

Dies beinhaltet, daß es für die jungen Erwachsenen keine gesellschaftlich anerkannten Lebensmuster gibt, an denen sie sich orientieren und auf die sie zurückgreifen können (vgl. Böhnisch 1993 S.156).

Auch die Verhaltensmuster und Handlungsstrategien der jungen Erwachsenen lassen sich nicht mehr eindeutig in "jugendlich" und "erwachsen" einteilen. Dies wird besonders deutlich im soziokulturellen Bereich der Lebensformen, Beziehungsmustern und berufsbiografischen Entwürfen. Junge Frauen und Männer treffen heute in allen Lebensbereichen Entscheidungen, die sich zwischen Jugend und Erwachsensein hin- und herbewegen. Sie leben in verbindlichen Beziehungen, ohne verheiratet zu sein, sie revidieren berufliche Entscheidungen, entweder aus eigener Wahl oder weil sie der Arbeitsmarkt dazu zwingt. Dieser scheinbaren Freiheit junger Erwachsener, beispielweise durch das Nichtgebundensein an eine Familie und durch das Nichteingehen finanzieller Belastungen, wie z.B. Hypotheken und Kredite, steht ein erhöhtes Risiko auf Maginalisierung gegenüber:

Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen verschlechtern sich, denn die Aussicht für gesicherte Arbeit ist und wird auch nicht mehr für alle in der Zukunft gegeben sein (vgl. Neue Praxis "Junge Erwachsene in Europa" 3/97 S.244).

2.2. GESELLSCHAFTLICHE BEDINGUNGEN VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN

INDIVIDUALISIERUNG UND PLURALISIERUNG VON LEBENSLÄUFEN

Seit den 80er Jahren wird das grundlegende Strukturprinzip der BRD, das das Verhältnis des einzelnen zur Gesellschaft prägt, mit den Begriffen Individualisierung und Pluralisierung von Lebensläufen bezeichnet.

Der Begriff der Individualisierung bezogen auf die Jugend sagt zunächst aus, daß es die "Jugend" im Sinne eines typischen und einheitlichen Generationsbegriffes, der für alle Jugendlichen gilt, nicht mehr gibt.

Weitergehend bedeutet Individualisierung, daß die Entwicklungsmöglichkeiten von Jugendlichen, nicht mehr zunächst über traditionelle Herkunftsmilieus und die darin enthaltenen Jugendbilder und Biografiemuster, in die der einzelne eingebunden war, geprägt und festgelegt werden. Jugend muß heute zunehmend individuell gestaltet werden.

Im Gegensatz zu früher stehen den Jugendlichen vielfältige Wahl-, Entwicklungsmöglichkeiten und Identitätsangebote zur Verfügung. Daraus resultiert für die Jugendlichen die eigene Verantwortung für deren weitere Entwicklung.

Die Individualisierung in der Lebensweise hat eine Pluralisierung von Lebenslagen zur Folge. Durch die zunehmende und biografisch frühere Möglichkeit zur selbständigeren Lebensgestaltung, entsteht eine Vielzahl von neuen Optionen und Gestaltungsspielräumen.

Dadurch ergeben sich jedoch auch neue und bedeutsame Belastungen und Herausforderungen für die Jugendlichen, die ohne eine klare und eindeutige Orientierungsgrundlage, leicht zur Überforderung und zum Gefühl des Alleingelassenseins beim Jugendlichen führen können (vgl. "Jugendarbeit in Stuttgart" 1994 S. 13).

WERTEWANDEL

Nach Inglehart (1980, 1982 aus Klawe 1986 S.33) wird die gegenwärtige Situation der BRD durch tiefgreifende und krisenhafte Veränderungen der gesellschaftlichen Werte geprägt. Wir befinden uns derzeit in einem grundlegenden Wertewandel von der materiellen zur postmateriellen Gesellschaft.

Materielle Werte sind z.B. Geld, Sicherheit, Ordnung, Ruhe und wirtschaftliches Wachstum. Diese Werte werden vor allem von der älteren, der Kriegs- und Nachkriegsgeneration, vertreten.

Postmaterielle Werte hingegen, wie z.B. Selbstverwirklichung, Anerkennung der Person, Mitsprache bei der Gestaltung gesellschaftlicher Lebensbereiche, sind dagegen für die jüngere Generation von größerer Bedeutung.

Wie zu ersehen ist, werden diese verschiedenen Wertvorstellungen von verschiedenen Generationen vertreten. Dies bedeutet, daß sich der Generationenkonflikt zwischen jüngeren und älteren Menschen zu einem Wertekonflikt gewandelt hat. Aufgrund dieser Polarisierung gibt es keine klaren Verbindlichkeiten der Werte mehr. Weiterhin bekommt der Wertewandel durch die gesellschaftliche gegenwärtige Situation eine Eigendynamik, die die weitere Differenzierung der Wertsysteme beschleunigt.